

smoke under water

*Abtauchen in Schall und Rauch,
wo liquide Klänge mit perkussiver Buntheit in glasigem Rhythmus zergehen..*

für
Glasharfe
beatboxing im Wasser
weibliche und männliche Stimme unter Wasser
und Raucher



Szene

„smoke under water“ ist ein Stück für Rauch, Glasharfe, Beatbox, weibliche Stimme und männliche Stimme. Die Interpreten stehen in dieser Reihenfolge von links nach rechts auf der Bühne. Vor ihnen befindet sich je ein von schwarzem Tuch umgebenes, dreibeiniges Holzgestell, in dessen Innern farbige Leuchtbirnen befestigt sind.

Der Raucher hat ein kleineres aber höheres Gestell mit einem Glasschüsselchen. Auf sein Gesicht fällt von schräg rechts oben ein Lichtkegel.

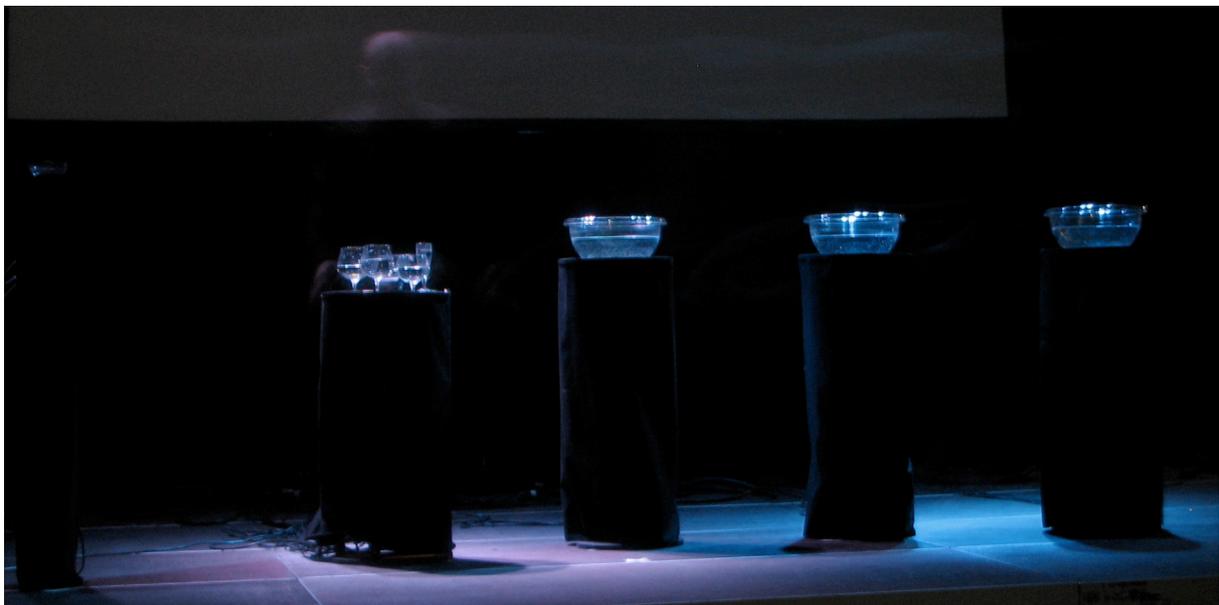
Auf dem Gestell der Glasharfe stehen vier Rotweingläser, die durch die unterschiedliche Füllmenge an Wasser verschieden gestimmt sind. Sie sind je mit den drei Farben rot, blau und grün von unten beleuchtet.

Vor dem Beatboxer, der Sängerin und dem Sänger steht je ein Gestell mit einer mit Wasser gefüllten Glasschüssel, ebenfalls mit den drei oben erwähnten Farben von unten beleuchtet.

Ansonsten ist die Bühne nicht beleuchtet.

Das ganze Stück wird anhand der farbigen Glühbirnen gesteuert. Je nach Farbkombination, die erst im leicht trüben Wasser (Änis-Sirup!) sichtbar wird, sind die Aufführenden angewiesen, bestimmte Töne (Gesang und Glasharfe) oder Geräusche (Beatbox) zu erzeugen.

Der Raucher ist der Dirigent des Stückes und verantwortlich für die Pausen. Wenn er einen Zug nimmt und den Rauch gegen den Lichtkegel ausbläst, schweigt das Orchester.

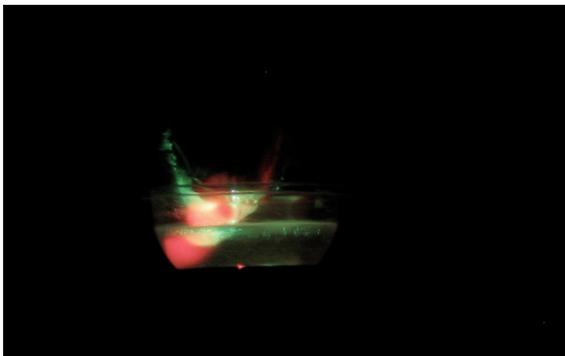


Klangspektra und Instrumentierung

Die vier Gläser der Glasharfe sind auf die Töne des Chorus ‚smoke on the water‘ von Deep Purple gestimmt. Die drei verschiedenen farbigen Lampen unter jedem Glas geben je eine Anweisung zur Spieltechnik; so steht rot für Aushalten und Kreisen auf dem Glasrand, grün für kurzes, festes Quietschen und bei blau soll der Spieler mit einem Gegenstand den Wasserspiegel im Glas so verändern, dass Tonhöhenchwankungen hörbar werden.

Der Beatboxer hat durch die verschiedenen Kombinationen der drei Farben sieben verschiedene Spielanweisungen. Sie sind in enger Zusammenarbeit mit dem Interpreten entstanden und lassen diesem grosse improvisatorische Freiheit in der Interpretation. Darunter sind Geräusche wie ein Blubbern an der Wasseroberfläche, Zischlaute und Zungerollen oder andere perkussive Geräusche aus dem Hals.

Der Gesang spielt – wiederum in Anlehnung an ‚smoke on the water‘ – mit den Tönen C, D, Es und E. Anhand der sieben verschiedenen Farbkombinationen singen sie einen, zwei oder mehrere Töne.



Dramaturgie

Das Stück dauert 10'23'' und ist in fünf Teile gegliedert, die jeweils durch den Raucher unterbrochen werden, indem er einen Zug nimmt und den Rauch in den Lichtkegel bläst. Im INTRO spielen nur die Glasharfe und der Beatboxer, wobei dieser sehr feine Geräusche macht. Es ist allgemein sehr leise und kurz.

Im MÖNCHGESANGSTEIL führen Sängerin und Sänger ihr gesamtes Klangspektrum vor, indem sie sich gegenseitig ablösen. Dieser Teil ist ein repetitives Wechselspiel.

Dann kommt das INTERMEZZO für Glasharfe und Sängerin. Dieser Adagio-Teil spielt mit Interferenzen zwischen der Stimme und den Glasharfentönen; die Stimmung ist fein, schwebend, langgezogen.

Im PERKUSSIONEN TEIL gibt der Beatboxer ein Solo und wird dabei von der männlichen Stimme begleitet.

Im FINALE spielen alle fünf Musiker. Es werden einzelne Effekte aus den vorangehenden Teilen nochmals aufgegriffen und man hört kurz das Thema aus dem Original von Deep Purple.

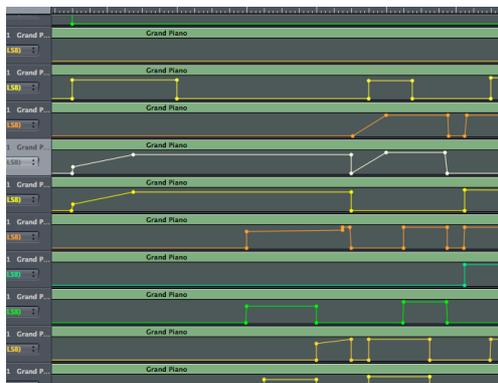
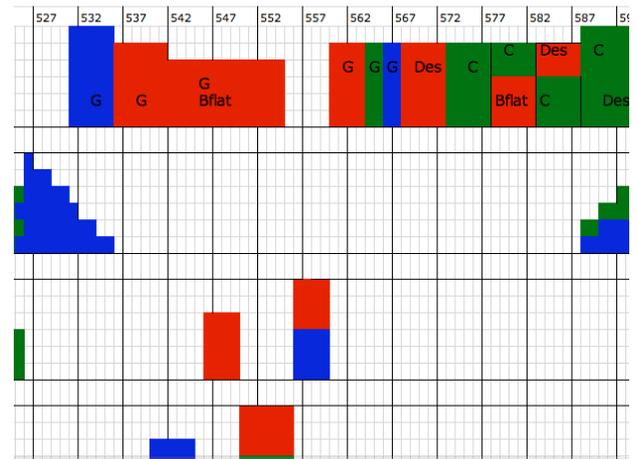
Gegen Schluss verliert der Raucher die Kontrolle über sein Orchester und stösst mehrmals verzweifelt Rauch aus – doch niemand reagiert, im Gegenteil, die Musiker spielen immer verrückter. Als er resigniert aufgibt, schweigen die Musiker plötzlich und das Stück endet nach einer Rauchpause mit vier kurzen Motiven einzelner Instrumente.

Partitur

Die Partitur existiert in zwei verschiedenen Formen.

Einerseits habe ich die Farbkombinationen in einer Exeltabelle visualisiert. So wird ersichtlich, zu welchem Zeitpunkt welche Instrumente welche Farbkombinationen spielen. Dies ist wichtig, um einen Überblick über den gesamten Ablauf des Stück zu gewinnen.

harfe, beatboxer, weibliche singstimme, männliche singstimme, raucher



Andererseits habe ich 22 timelines für die 22 beteiligten Glühbirnen (1 für den Raucher, 12 für die Glasharfe, je 3 für Sängerin, Sänger und Beatboxer) erstellt. Ich habe also die 22 Lampen durchnummeriert und so für jede einzelne genau bestimmt, wann sie wie stark zu leuchten hat. Mit einer Sequenzer Software (LogicPro) habe ich für jede Lampe eine Automationsdatei erstellt und eine timeline gezogen. Diese wird über midi ausgelesen und so kann ich mit den Werten 0 bis 127 die Leuchtkraft der Birnen bestimmen. Je heller eine Lampe leuchtet, desto lauter soll gespielt bzw. gesungen werden.

Hardware und Technik

Die Gestelle sind aus schwarz gestrichenem Holz und haben drei Beine, worauf eine kreisförmige Holzplatte mit einem runden Loch in der Mitte befestigt ist. Um diesen Kreis ist schwarzes Vorhangtuch angemacht, das bis auf den Boden reicht. Darauf stehen die Glasschüsseln mit dem Wasser. An den Holzbeinen ist je eine Lampe mit Kabel und Netzstecker angenagelt.



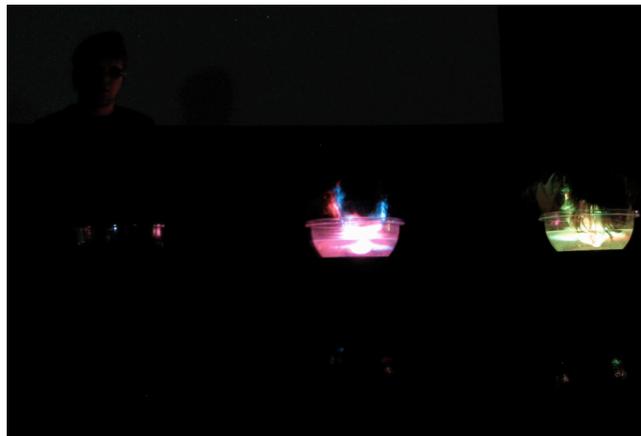
Die Leuchtintensität der Lampen wird per midi aus dem Sequenzer Programm über einen DMX-Wandler auf ein Dimmerrack mit 24 Kanälen übertragen. So können die Glühbirnen gedimmt und deren Lichtstärke unabhängig voneinander variiert werden. Das Dimmerrack braucht einen 60 Ampere Anschluss.

Aufführung

Das Stück spielt mit unbekanntem Bekanntem. Es gibt traditionellerweise einen Dirigenten, der aber rauchend dirigiert. Das Ensemble spielt nach einer lichtgesteuerten Partitur. Es gibt eine rhythm section, die aus Körpergeräuschen besteht. Der Gesang findet unter Wasser statt. Der Dirigent bestimmt vordergründig den Ablauf des Stückes, verliert aber gegen Ende seine Führungsrolle.

Klanglich ist das Stück leise fließend. Es lebt oft von feinen Schwebungen und Interferenzen der einzelnen Stimmen. Über dem ganzen Stück liegt eine Art Filter aus Wasser.

Der visuelle Eindruck ist sehr prägnant. Durch die gebeugte, despotische Haltung des Beatboxers und der Sängerin einerseits und die Coolness des Rauchers andererseits entsteht ein Kontrast. Schnell wird klar, dass die Spielenden in irgendeiner Art mit den farbigen Lichtern in Verbindung stehen, doch ist der genaue Zusammenhang nicht sofort erkennbar. Es bleibt eine etwas rätselhafte Märchenstimmung.



„smoke under water“ wurde bis jetzt zweimal aufgeführt. Das erste Mal am 6. Juli 2006 an dem asuivre#8 der Abteilung Musik und Medienkunst HKB Bern und das zweite Mal im November 2006 im Gare du Nord in Basel im Rahmen einer Tagung des Instituts für Medienwissenschaft der Uni Basel.

Die Besetzung bei beiden Aufführungen war:

Glasharfe	Pascal Naters
Beatboxing	David Kohler
Stimme	Stephanie Szanto
	Fabian Gutscher
Rauch	Sandro Corbat
Komposition	Lilian Beidler



Artikel aus dem bazkulturmagazin, vom Samstag, 9. Dezember 2006